

Corporación JUNTOS e.V.

Hogar Campo "Los Espinos"

Escuela rural para El Cajón de San Pedro

Parcela 43 A-3 El Cajón de San Pedro. Quillota

Tel 033-316776 , 09-96476538

Casilla 379

Correo Quillota.



Planta un árbol convencido,
Aunque el sitio en que lo plantes,
no sea tuyo y mueres
antes de saberlo, florecido.
Qué hará un pájaro su nido?
Y a su abrigo acogedor
y que a un hombre trabajador
será su sombra procicia
Porque siempre beneficia lo
que se hace con amor.

Pflanz' einen Baum und tu es überzeugt.
Auch wenn der Ort, an dem du ihn pflanzt,
nicht dir gehört und du sterben magst,
bevor er blüht.
Wo würde sonst ein Vogel sein Nest bauen?
Und unter seinem umhüllenden Mantel
empfängt der arbeitende Mensch
den kühlenden Schatten.
Immer wird es zum Segen sein,
was man mit Liebe tut.

Zwischenbericht der neuen Freiwilligen 2016/7

Maria Pichler und Johannes Großhans aus Kaiserslautern und Dorothea Rösch aus Wiesloch

Wir starteten in unser Freiwilliges Soziales Jahr begleitet von Wiebke, Paula und Valentin, den Freiwilligen des Jahrgangs 2015/2016. Sie führten uns in die Heimroutine und das Leben in Chile ein, so dass wir uns für die bevorstehenden Aufgaben rundum gut vorbereitet fühlten. Nun sind wir verantwortlich für den alltäglichen Ablauf: Jeder Tag beginnt mit dem Wecken und Einkleiden der Kinder, was je nach Außentemperatur, Tagesform und Müdigkeit der Kinder kürzer oder länger dauern kann. Anschließend folgt das Frühstück zusammen mit den Schulkindern und Lehrern, bevor der Unterricht beginnt. Dieser startet gewöhnlich mit einer Flötenrunde, an der auch wir teilnehmen. Während des Unterrichts geht jeder von uns seinen anstehenden Aufgaben nach.

Pünktlich um 13 Uhr holen wir unseren jüngsten Sprössling vom heimeigenen Kindergarten ab und läuten somit die gemeinsame Nachmittagsroutine ein. In sogenannten Talleres (Workshops) sammeln die Kinder Erfahrungen im Umgang mit Tieren, Lebensmitteln, Werkzeugen, der Natur und sich selbst.

Am späten Nachmittag und Abend betreuen wir die Kinder bei den Hausaufgaben und verbringen einfach Zeit mit ihnen. Immer wieder schön sind die gemeinsamen Ausflüge an den Strand oder in die umliegenden Berge. Dort kommen die Kinder raus aus dem Alltag und können sich mal richtig austoben.

Nach dem Abendessen heißt es, die Kinder mit geschickten Überredungskünsten zuerst unter die Dusche und danach ins Bett zu bringen. Hilfreich hierbei sind Gutenachtgeschichten, kleine Malwettbewerbe und das Revuepassieren des Tages. Nachdem alle Kinder im Bett liegen, treffen wir drei uns täglich für einen nächtlichen Snack in der Küche.

Hier können wir zur Ruhe kommen und unsere Erlebnisse des Tages austauschen.

So in etwa sieht der eigentliche Tagesablauf aus, doch in der Realität gestaltet sich jeder Tag anders, denn es warten immer wieder spontan neue Aufgaben und Herausforderungen auf uns: sei es ein Arztbesuch mit den Kindern, Einkäufe, Arbeit in der Buchhaltung, Landwirtschaftsaufgaben oder Besprechungen mit anderen Erziehern und Lehrern.

Zu unseren Aufgaben gehört ebenfalls der wöchentliche Englischunterricht der 5. – 8. Jahrgangsstufen, welche zu einer Klasse zusammengefasst sind. Als wir in Deutschland von unserer bevorstehenden Aufgabe erfuhren, waren wir skeptisch, ob wir die nötige Fachkompetenz besitzen um einen Englischunterricht vorzubereiten und zu halten. Wie sich herausstellte, waren unsere Sorgen unbegründet. Nicht unsere Englischkenntnisse sind besonders gefordert, sondern unsere pädagogischen Künste, den Schülern den Stoff näherzubringen.

Auch im Bereich der Landwirtschaft konnten wir schon tolle Erfahrungen machen. Ende Juni brachte unsere Kuh Clara ein gesundes Kalb namens Carmela zur Welt. Nicht nur Clara wurde stolze Mutter, denn etwa zur gleichen Zeit schlüpfen 2 Küken und mischen seitdem den Hühnerstall auf. Aufgrund des neugeborenen Kalbes gehört es nun

auch zu unseren Aufgaben, beim morgendlichen Melken der Kuh mitzuhelfen. Außerdem bauen wir gemeinsam ein Komposthaus zur Herstellung von organischem Dünger, um den Ertrag der baldigen Ernte zu erhöhen. Vor 2 Monaten haben 21 rosane, quietschende Ferkel das Licht der Welt erblickt. Die weniger kräftigen wurden von uns tatkräftig mit Milch versorgt.

Auch in unserem Hühnerstall gibt es seit neuestem Nachwuchs. 2 Wochen war eine unserer Hennen verschwunden und wir hatten alle Hoffnungen schon aufgeben, als eines Morgens die frisch gebackene Glucke mit ihren 12 Küken vor dem Hühnertor stand.

Ein weiteres Familienmitglied ist unser Pferd Cacique. Er ist nicht als Reittier gedacht, sondern für die Bestellung der Felder.

Denn im Bereich Landwirtschaft, gibt es vor allem im Sommer alle Hände voll zu tun. Die Pflanzen müssen bewässert, die Saubohnen geerntet und das Quinoa gepflanzt werden.

Vor allem Johannes ist in seinem Arbeitsbereich, der Landwirtschaft, sehr eingespannt.

Gerade arbeitet er an einem neuen Hühnergehege, das angesichts des Neuzuganges auch dringend notwendig ist.

Maria hat sich dazu entschieden, den Fokus auf den Bereich Schule zu legen. So hilft sie einmal die Woche im Unterricht mit und versucht, die Kinder mit selbstgemachten Rechenpuzzeln für Mathematik zu begeistern.

Dorothea arbeitet im Bereich Koordination, in dem die Abläufe und Investitionen des Heims geplant und organisiert werden. Dazu gehört nicht nur die Buchhaltung und die Bearbeitung der Rechnungen, sondern auch der monatliche Großeinkauf.

Obwohl jetzt jeder seinen eigenen Arbeitsbereich hat, verbringen wir doch die meiste Zeit mit den Heimkindern.

Einmal die Woche müssen die Mädchen von uns entlastet werden, was weniger zu unseren Lieblingsbeschäftigungen zählt, da die Haare zu lang, die Geduld der Mädchen aber zu kurz ist.

Der spaßige, aber auch anstrengende Teil unserer Arbeit, sind die Ausflüge mit den Kindern.

Jeden Mittwoch fahren wir mit ihnen an den 20 minütig entfernten Strand in „ConCon“.

Mit den größeren Kindern dürfen wir zusammen Surfen lernen. Mit den Kleinen wird im Wasser geplätscht und versucht eine Sandburg zu bauen, die selbst den größten Wellen stand hält.

Am letzten Wochenende fand außerdem der „Día de Campo“ statt. Während dieses Tages zeigten wir den Eltern der Heim- und Schulkinder, aber auch interessierten Familienmitgliedern der Angestellten unsere momentanen Projekte und auch die alltäglichen Aufgaben in der Landwirtschaft. Insgesamt war dies ein sehr schönes Fest und ein voller Erfolg für die Kinder und Eltern, denn letztere zeigten sich sehr begeistert über die Vielfalt der Arbeit des Heimes und der Schule mit ihren Schützlingen.

Es ist schön, auch mal aus dem Heim rauszukommen und ein bisschen die Seele baumeln zu lassen.

Unsere Wochenenden und freien Tage verbringen wir für gewöhnlich im Volontarierhaus in San Pedro, welches wir als Rückzugsort zum Kraft tanken nutzen dürfen. Als stolze Hausbesitzer hegen und pflegen wir unser neues Eigenheim: Johannes mutiert zum Heimwerker und baut Regale, Wäscheleinen & Co während Doro und Maria als Gehilfinnen und Aufräumspezialistinnen das Interior auf Vordermann bringen.

Nun steht Weihnachten vor der Tür. Während in Deutschland schon der erste Schnee fällt, steigen hier in Chile die Temperaturen bis über 30 °C. Dass der Sommer kommt, haben wir bemerkt, als alles mögliche Getier hervorgekrochen kam, das sich den Winter über versteckt hatte. Nachdem wir die erste (für deutsche Verhältnisse überdimensional große) Spinne in unserem Bett gefunden hatten, verstehen wir nun, warum die Kinder jeden Tag ihre Betten machen müssen. Doch glücklicher Weise, sind die großen, behaarten Spinnen, auch die harmlosesten – normalerweise.

Nach Weihnachten beginnen die großen Sommerferien. In dieser Zeit kann die Renovierung und der Umbau des Heimes stattfinden. Auch für uns und die Mitarbeiter beginnt eine Urlaubszeit.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir schon jetzt kugelrund und glücklich sind.

Wir wünschen Euch ein frohes besinnliches Weihnachtsfest und viel Energie für das kommende Jahr.

Dorothea, Johannes und Maria

Abschlußberichte der Freiwilligen 2015/6

Mein Jahr Chile

von *Paula Lanz*

Es ist schwer, ein Jahr in wenige Worte zu fassen. Ich bin jetzt schon seit fünf Monaten wieder in Deutschland und trotzdem denke ich jeden Tag an Chile. Immer noch beginnt jeder dritte Satz mit „Als ich in Chile war...“, weil man so viel erlebt hat, das es immer noch etwas zu erzählen gibt und man so viele Erfahrungen gesammelt hat, die man nie vergessen wird.

Es war ein sehr intensives Jahr voller Freude und Tränen, Erfolge und Niederlagen, Höhen und Tiefen.

Die ersten Monate wurden bestimmt vom Ankommen, Einleben, Spanisch lernen, Kultur verstehen, Heimweh, Kinder kennen lernen,...

Nach wenigen Monaten wurde Chile und das Heim schließlich zu meinem zu Hause, die anderen Freiwilligen zur Familie und die Kinder sind mir so sehr ans Herz gewachsen, dass ich jede Minute mit ihnen unglaublich genossen habe. Von allem, was ich erlebt habe, sind sie das, was ich am meisten vermisse. Nach einem anstrengenden Tag, an dem nichts lief, wie es sollte, kann man ihnen dann irgendwie doch nie lange böse sein, wenn man abends zusammen sitzt, einfach redet oder zum hundertsten Mal das gleiche Märchen vorliest und es immer noch nicht langweilig wird. Und wenn man mit der Zeit immer mehr von ihren Geschichten erfährt, beginnt man auch die Kinder in einem anderen Licht zu sehen und merkt, dass sie jede Unterstützung dringend brauchen! Sie können am wenigsten für die Probleme, die ihr Leben bestimmen, und das Heim bietet ihnen ein zweites zu Hause.

Trotz Vorbereitung in Deutschland, habe ich mich auf manche Dinge, mit denen ich konfrontiert wurde, nicht vorbereitet gefühlt. Das Gute war, das ich immer auf die Unterstützung meiner Mitfreiwilligen zählen konnte. Trotz dem gelegentlichen Chaos und Problemen im Team, ist die Arbeit des Heims sehr wichtig und, was bei den Kinder ankommt, ist auf jeden Fall gut.

Wieder in Deutschland, muss man sich erst einmal wieder an alles gewöhnen und sieht Dinge, die man vorher für selbstverständlich genommen hat, oft anders. Nicht nur ist der hohe Wasserdruck in der Dusche und ein normaler Toaster ein echter Luxus, sondern auch ein eigenes Zimmer.

Alles in allem hat mich mein Jahr in Chile sehr geprägt und ich werde viele Momente und die Kinder für immer in Erinnerung behalten.

Paula

Bericht über das FSK-Jahr von *Wiebke*

Das letzte Jahr habe ich gemeinsam mit Paula und Valentin in Chile verbracht. Es ist schwierig, das ganze Jahr mit all seinen Einzelheiten zusammenzufassen. Auch wenn man jetzt, mit etwas Abstand, besser auf das Erlebte zurückblicken kann, ist es doch schwierig, alle Eindrücke und Erfahrungen dazustellen.

Soviel Neues habe ich erlebt, vom anfänglichen Kommunizieren mit Händen und Füßen, bis zum Spanisch lernen, vom kennen und lieben lernen der Kinder, über Höhen und zwischenzeitliche Tiefen bis zum schweren Abschied, vom kalten Winter, mit gelegentlichen kalten Duschen, durch Califónausfälle, bis zu heißtrockenen Sommermonaten am Strand.

Aber der mit wichtigste Teil sind im Rückblick die Erlebnisse mit den Kindern: auch wenn oft so viel passiert - Auseinandersetzungen mit den Kinder und die kleinen Kämpfe, die man tagsüber gewinnt oder auch mal verliert - bleiben vor allem die schönen Momente, wenn man hinterher wieder zusammen findet, oder zum Beispiel, wenn man aus dem Urlaub zurückkommt und sich einfach riesig freut, die Kinder wiederzusehen.

In Erinnerung geblieben sind mir alle Kinder, mit ihren Eigenheiten, sei es die Fähigkeit schon früh morgens mit unbändiger Energie aus dem Bett zu springen, mit vollster Überzeugung die schiefsten Töne zu singen, auch nach 3.12971923 Mal noch über „Du hast da einen Fleck!“ lachen zu können oder auch einfach mit höchster Konzentration zwei Stunden ein Bild zu malen.

Inzwischen bin ich schon seit über 4 Monaten in Deutschland und studiere in Stuttgart Bauingenieurwesen. Im Gegensatz zum bunten, chaotischen, ein bisschen unpünktlichem Chile, scheint Deutschland durchgeplant und ordentlich. Deutschland und Chile scheinen Welten entfernt zu sein, dennoch werde ich stets einen Teil davon bei mir behalten.

Ich wünsche allen hier ein Stück chilenische Gelassenheit für die hektische Vorweihnachtszeit!

Wiebke

Mein Jahr in Chile als Freiwilliger von Juntos e.V.

Von Valentin Buchenrieder

In dem nun folgenden Bericht, möchte ich einen Überblick geben über das, was einen im Hogar Campo los Espinos erwartet, wie ich es erlebt habe und was ich von dort mit nach Hause genommen habe.

Wenn ich sage, dass einen ein buntes Jahr erwartet, dann meine ich damit, dass einfach zu viel passiert, als dass man es einfach und kurz beschreiben könnte, doch ich werde es trotzdem versuchen.

Am 1. Juli 2015 komme ich im Kinderheim an, mit sehr dürftigen Spanisch Kenntnissen. Das macht die ersten Wochen nicht leicht, doch man tut, was man kann, um sich mit den Mitarbeitern und vor allem mit den Kindern gut zu verständigen. Dabei hilft man sich unter Freiwilligen auch gegenseitig. Die Kinder nutzen mein Sprachdefizit natürlich schamlos aus, nicht oft gerate ich in Situationen, bei denen Kinder sich Erlaubnisse erschleichen oder so tun als würden sie mich nicht verstehen, damit sie mit ihrem Spiel weitermachen können wie bisher. Am Anfang ist man die Spielfigur der Kinder, trotz Erzieherstatus, doch je mehr Zeit vergeht, desto besser bekommt man seine Rolle in den Griff, wenn es auch bei manchen Kindern sehr lange dauert. Dabei hätte ich mir dennoch manchmal mehr Unterstützung von den Erziehern gewünscht.

Mein Hauptarbeitsbereich ist im Campo, in der Landwirtschaft. Zu meinen Aufgaben gehört, unter anderem, das Versorgen der Tiere am Morgen, das Bewässerungssystem und kleinere Reparaturen. Auch größere Projekte geht man im Verlauf des Jahres an, wie den Bau eines Außengeheges für die Schweine, die Vorbereitungen für den Bau eines Biofilters und zum Schluss, den Bau eines Kuhstalls.

Neben dem Campo engagiert man sich auch in den Aktivitäten der Kinder im Heimalltag, zum Beispiel starte ich Anfang Januar einen Sportkurs, an dem die Kinder einmal in der Woche mit Freude daran teilnehmen. Auch sonst treiben die Kinder viel Sport am Tag, die Jungs spielen Fußball, die Mädchen Fangen oder Verstecken. Ab März startet der Surf-Kurs wieder, eines der Highlights der Woche - für die Kinder und auch für uns.

In meiner Rolle als Tio komme ich jedoch auch an meine Grenzen, vor allem was Konfliktlösung angeht. Die Kinder sind teilweise sehr temperamentvoll, was angesichts ihrer Situation und Vorgeschichte logisch ist. Aggressionen entladen sich schnell, entweder gegen andere Kinder oder gegen einen selber. Man selbst fühlt sich hilflos, eigentlich möchte man dem Kind nur helfen, oft sind Wutausbrüche ein Hilfeschrei und manchmal schafft man es nur mit vereinten Kräften, ein Kind zu besänftigen. Solche Situationen gehen nicht spurlos an mir vorbei.

Um mit dem Stress, den diese doch sehr schöne Arbeit mit sich bringt, fertig zu werden, finde ich schnell den passenden Ausgleich für mich. Ab September fange ich an, im nur 20 Kilometer entfernten Meer zu surfen. Zum Strand

kommt man mit dem Bus oder trampend. Schnell lerne ich Leute kennen, die mich unterstützen. Bis ganz zum Schluss fahre ich mindestens ein bis zwei Mal die Woche ans Meer. Auch verbringe ich meine Freizeit mit Freunden, die ich in San Pedro kennen lerne. Das hilft am Anfang auch sehr beim Spanisch lernen, da man unter Freiwilligen meist Deutsch spricht. Am Ende des Jahres spricht aber jeder fließend Spanisch mit chilenischem Akzent.

Manches vermisse ich heute noch, und ganz sicher ist, dass ich mich noch lange an die Zeit als Freiwilliger im Hogar Campo Los Espinos erinnern werde.

Valentin